

EUROPA

» „Learning happens on the spot!“

Die Konferenz der NKS EPALE Deutschland „Adult Education in Cities and Regions“ betrachtete Erwachsenenbildung als Praxis vor Ort

Erwachsenenbildung hat ihren Ort in Städten und Regionen. Zwar wird sie von der Landespolitik reguliert, dennoch tauchen in pädagogischen Diskursen vermehrt Begriffe auf, die Gebiete unterhalb der zuständigen Ebenen beschreiben. Dies nahmen die Nationalen Koordinierungsstellen der ePlattform für Erwachsenenbildung in Europa (EPALE) aus Deutschland und den Benelux-Ländern zum Anlass, um Erwachsenenbildung in Stadt und Region in einer europäischen Perspektive zu diskutieren. Vom 8.–9. September 2016 fanden sich 70 Vertreter/innen aus Politik, Wissenschaft und dem Feld der Erwachsenenbildung in der Aachener Volkshochschule zusammen und stellten in einer für europäische Veranstaltungen unkonventionellen Atmosphäre dar, wie sie vor Ort und auch für ihren Ort arbeiten.

Regionen und Städte seien sinnvolle Einheiten, um das Lernen Erwachsener zu betrachten, so Christian Bernhard (Leiter der NKS EPALE Deutschland/Universität Bamberg). Lernen geschehe immer vor Ort, und es sei trotz Digitalisierung auch eine Frage des nahen Lebensraums und der Lerngelegenheiten, die sich dort böten: im Verein, in Peergroups, in der Stadtteil-Bibliothek oder Bildungseinrichtungen. Es lassen sich mehrere Sichtweisen auf Region und Stadt entfalten: zum einen als politisches Territorium der Steuerung, im Hinblick auf Erreichbarkeit durch physische Nähe und inhaltliche Deutung, zum anderen bezogen auf Anbieter, Lernenden- und politische Perspektive. Entsprechend folgten in einer ersten Workshop-Runde Projekte, die sich an der Schnittstelle zwischen Politik und Anbieter verorten. Hier präsentierten sich das UNESCO-Institut für Lebenslanges Lernen, das luxemburgische Bildungsministerium sowie das Projekt REGIONAL (AEWB Niedersachsen) und die Politikberatung CINOP (Niederlande). In einer zweiten Runde dominierte die Anbieterperspektive. Das Theater HET GEVOLG (Belgien) erprobte theaterpädagogische Ansätze der Stadtentwicklung, „Het begint met taal“ (Niederlande) und die VH Ulm stellten Projekte zur Integration von Flüchtlingen vor; „GOAL“, ein Projekt aus Belgien und den Niederlanden, beschäftigte sich mit lokalen Beratungsstrukturen.

Die Betrachtung der Lernendenperspektive übernahm Prof. Werner Schönig (Kath. Hochschule Köln). Er betonte dabei, dass bei den beliebten Mappingmethoden nicht die Karten selbst die Es-

senz seien, sondern die Diskussion darüber im Zentrum stehe. Im Rückblick auf die vielen best-practices der Workshops warnte Schönig: Städte und Regionen haben eigene Logiken, die z. B. in Boom-Towns anders ausfallen als in Krisenstädten. In eine ähnliche Kerbe schlug Dr. Balasz Nemeth (Universität Pecs, Ungarn):

Er zeigte die Entwicklung von Learning Cities auf, bei denen es gelte, Bildungseinrichtungen an einen Tisch zu bringen und an einer gemeinsamen Vision der eigenen Stadt oder Region zu arbeiten. Dies funktioniere in kleinen Schritten und mit klaren Zielen. In Pecs zum Beispiel stehe Kultur im Zentrum der Aktivitäten. In anderen Städten müssten Ziele und Maßnahmen entsprechend anders ausfallen. Eine Fokussierung allein auf Beschäftigungsfähigkeit sei jedoch in jedem Fall zu kurz gegriffen.

Im Abschlussvortrag präsentierte Prof. Klaus Schömann die Ergebnisse einer Studie zum Thema Weiterbildungsbeteiligung. Zentral zur Erhöhung der Weiterbildungsbeteiligung seien viele Dinge, die nicht in der Hand der Bildungspolitik lägen. So zum Beispiel Familienpolitik, Arbeit und öffentlicher Personennahverkehr. Es gelte Strukturen zu verschalten, wie es einige Länder bereits mit einem Ministerium für Lebenslanges Lernen tun. Diese koordinieren die vielen Aktivitäten, die notwendig sind, um Lebenslanges Lernen zu ermöglichen. Die Kooperation über Zuständigkeiten hinweg, so die Teilnehmenden der abschließenden Paneldiskussion, sei eine schwierige Aufgabe, die es zu lösen gelte, indem Foren der Diskussion geschaffen werden. Die Konferenz sei hierzu ein erster guter Anstoß gewesen, so das Fazit. Weitere Ergebnisse der Konferenz sind auf EPALE zu finden.



Christian Bernhard

Leitung der Nationalen Koordinierungsstelle „Electronic Platform for Adult Learning in Europe“ (EPALE)

Nationale Agentur Bildung für Europa beim Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn
bernhard@bibb.de